

Bek.gem 1 9. FEB. 1959

34b, 8/20. 1783 347. Fa. Robert Zassen-
haus, Schwelm (Westf.) | Kaffeemühle.
6. 12. 53. Z 5687. (T. 9; Z. 1)

Nr. 1 783 347 einget.
19. 2. 59

Dr.-Ing. M. Louis

Patentanwalt

Postscheckkonto: Essen 26580

~~Fernsprecher: Essen 29083~~

Dipl.-Ing. W. Louis

Patentanwalt

Neue Ruf-Nr. 73083

Meine Akte Nr. 2416

P.A. 704 920* - 6.12.58

Essen, den 5. Dez.
Stubertal 1

19 58.

An das

Deutsche Patentamt

München 26

Museumsinsel 1

1 Gebrauchsmusteranmeldung
~~**Gebrauchsmusterhilfsanmeldung**~~

Es wird hiermit die Eintragung eines **Gebrauchsmusters** für:
Firma Robert Zassenhaus in Schwelm/Westf.

auf eine Neuerung betreffend: "Kaffeemühle"

beantragt.

Es wird die Priorität beansprucht aus der Anmeldung --

Land:

Nr.:

Tag:

Die Anmeldegebühr wird auf das Postscheckkonto des Deutschen Patentamtes überwiesen, sobald das Aktenzeichen bekannt ist.

~~Es wird beantragt, die Eintragung bis zur Erledigung der den gleichen Gegenstand betreffenden Patentanmeldung auszusetzen.~~

Anlagen:

~~2~~ 2 Doppel des Antrages,

1 Beschreibung mit 5 ^{Schutz-} Patentansprüchen, ~~einfach~~ - dreifach,

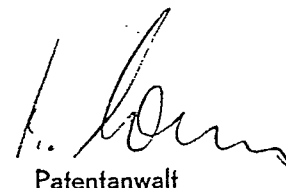
1 Blatt Zeichnung ~~-einfach~~ - dreifach,

~~-Zeichnungspause (die vorschriftsmäßigen Zeichnungen werden nachgereicht),~~

1 Vollmacht ~~(wird nachgereicht),~~

~~1 Vollmachtsabschrift,~~

2 vorbereitete Empfangsbescheinigung(en).



Patentanwalt

Firma Robert Zassenhaus in Schwelm/Westf.

Kaffeemühle

Die Erfindung betrifft eine Kaffeemühle mit einem das Mahlwerk enthaltenden Gehäuse, das in seinem unteren Teil das
5 gemahlene Gut auffängt und eine seitliche, verschließbare Entleerungsöffnung besitzt.

Die bekannten Kaffeemühlen mit einer das Kaffeemehl auffangenden Schublade besitzen den Nachteil, daß nach dem Herausziehen der Schublade aus dem Gehäuse der Mühle noch
10 Kaffeemehlreste aus dem Mahlwerk herabfallen, die beim Einschieben der Schublade zwischen deren Rückwand und das Gehäuse gedrückt werden oder sich unter die Schublade setzen, so daß die Schublade nicht mehr vollständig in das Gehäuse eingeschoben werden kann oder sich in ihren Führungen klemmt. Das Säubern des Gehäuses von diesen Kaffeemehlresten ist zeitraubend und umständlich. Ein weiterer
15 Nachteil besteht darin, daß sowohl beim Herausziehen der Schublade als auch insbesondere beim Entleeren der Schublade in eine Kaffeekanne oder ein Kaffeefilter leicht Kaffeemehl verstreut wird und verlorenght. Kaffeemühlen mit einem
20 das Kaffeemehl auffangenden unteren Gehäuseteil, der lösbar mit dem oberen, das Mahlwerk enthaltenden Gehäuseteil

verbunden ist, besitzen den Nachteil, daß nach dem Ab-
nehmen des unteren Gehäuseteiles die aus dem Mahlwerk heraus-
fallenden Kaffeemehlreste nicht aufgefangen werden und ver-
lorengehen. Ähnlich wie beim Entleeren der oben genannten
5 Schubladen wird auch beim Ausschütten des Gehäuseunterteils
leicht Kaffeemehl verstreut, das verlorengeht.

Es sind Kaffeemühlen bekannt, bei denen die Nachteile der
vorgenannten Kaffeemühlen dadurch vermieden werden sollen,
daß das Gehäuse in seinem unteren Teil das Kaffeemehl auf-
10 fängt und mit einer Entleerungsöffnung versehen ist. Eine
dieser Kaffeemühlen besitzt in dem Gehäuse einen trichter-
artigen Einsatz zum Auffangen des Kaffeemehls, im Boden
des Gehäuses einen Schieber zum Verschließen der Entlee-
rungsöffnung des Trichters und soll beim Entleeren auf eine
15 Kaffeekanne aufgesetzt werden. Diese Anordnung hat den
Nachteil, daß man beim Entleeren der Kaffeemühle nicht se-
hen kann, ob Kaffeemehlreste im Gehäuse oder im Mahlwerk
festhängen. Da man Kaffeekannen vor dem Einfüllen des Kaf-
feemehls und des Kaffeewassers häufig mit heißem Wasser aus-
20 spült, besitzt die Kaffeemühle insbesondere auch den Nach-
teil, daß beim Entleeren Dämpfe aus der Kanne in das Gehäuse
eintreten. Durch die Feuchtigkeit werden sowohl ein Zusam-
menklumpen von Kaffeemehl als auch Korrosionen in dem Mahl-
werk hervorgerufen. Ferner dringt Kaffeemehl in die Füh-
25 rungsnuten des Schiebers ein und behindert die Betätigung
des Schiebers. Das Säubern der Führungsnuten ist zeitrau-

4

bend und umständlich, zumal wenn das Kaffeemehl durch Dämpfe feucht geworden ist.

Zur Vermeidung der vorgenannten Nachteile hat man bei anderen Kaffeemühlen das Gehäuse, in dem das Kaffeemehl aufgefangen wird, mit einer Entleerungsöffnung in der seitlichen Gehäusewand versehen. Eine dieser Kaffeemühlen besitzt eine schmale Entleerungsöffnung, die durch einen um seine Oberkante hochschwenkbaren Deckel verschließbar ist. Durch die schmale Öffnung soll ein Verschütten von Kaffeemehl beim Entleeren vermieden werden. Die Anordnung besitzt jedoch den großen Nachteil, daß seitlich der Öffnung in den Ecken, die der Boden und die Seitenwand des Gehäuses miteinander bilden, Kaffeemehl liegenbleibt, das sich nur umständlich durch mehrmaliges Hin- und Herkippen des Gehäuses aus der Öffnung ausschütten läßt. Bei einer anderen Kaffeemühle reicht die Öffnung in der einen Seitenwand auf einer Seite bis an die benachbarte Seitenwand heran, so daß diese Seitenwand mit dem Boden einen offenen Winkel bildet, aus dem das Kaffeemehl durch Verkanten der Kaffeemühle herausgeschüttet werden kann. Dennoch besteht die Gefahr, daß in den Ecken auf der anderen Seite der Öffnung Kaffeemehl hängenbleibt, zumal wenn das Gehäuse nicht genügend gekantet wird oder wenn nicht genügend gegen das Gehäuse geklopft wird. Das Entleeren ist daher ebenfalls verhältnismäßig umständlich und erfordert eine gewisse Sorgfalt und Aufmerksamkeit, da das Gehäuse zunächst zur Seite und dann nach vorn gekippt werden muß. Die Öffnung wird bei

dieser Kaffeemühle durch einen vertikal beweglichen Schieber verschlossen, so daß hier wieder der oben genannte Nachteil eintritt, daß Kaffeemehl sich in die Führungsnuten des Schiebers setzt und die Betätigung des Schiebers behindert. Bei einer weiteren Kaffeemühle reicht die Entleerungsöffnung zu beiden Seiten bis an die Seitenwände, so daß zwar keine Ecken gebildet werden, in denen Kaffeemehl zurückgehalten wird, dafür aber tritt das Kaffeemehl in einem breiten Strom aus der Entleerungsöffnung aus, wodurch wiederum leicht Kaffeemehl verstreut wird und verlorengeht. Die Entleerungsöffnung dieser Kaffeemühle wird von einer am Gehäuseboden angelenkten, schwenkbaren Klappe verschlossen, die zur Bildung eines Schütttrichters mit kreissegmentförmigen Seitenflanken versehen ist. Infolge der breiten Ablaufkante der Klappe wird die Gefahr, daß Kaffeemehl verstreut wird, nicht verringert. Die Anordnung besitzt vielmehr noch den weiteren Nachteil, daß Teile des über die heruntergeschwenkte Klappe und deren Scharnier strömenden Kaffeemehls durch das Scharnier hindurchfallen oder sich in den Gelenken festsetzen und diese verstopfen oder verklemmen, so daß das Scharnier einer ständigen Säuberung bedarf.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, die geschilderten Nachteile zu vermeiden und eine Kaffeemühle zu schaffen, die eine saubere, vollständige und mühelose Entleerung des Gehäuses in einem schmalen Strom gestattet, so daß kein Kaffeemehl verstreut wird und verlorengeht oder in dem

Gehäuse zurückgehalten wird, wobei sich keine Teile mit Kaffeeemehl verstopfen können. Dies wird erfindungsgemäß in erster Linie dadurch erreicht, daß das Gehäuse unterhalb des Mahlwerks mit einer mulden- oder rinnenförmigen Auffangschale versehen ist, deren eine Stirnseite die seitliche Gehäusewandung durchbricht und wenigstens in ihrem unteren Teil eine Ausschüttöffnung aufweist, die bis auf den Boden der Auffangschale reicht, in ihrer Breite dem Querschnitt der Auffangschale entspricht und durch einen mit seiner Unterkante hochschwenkbaren Deckel verschließbar ist.

Die Auffangschale bildet somit gleichsam eine Schüttrinne für das Kaffeeemehl. Die Breite des Kaffeeemehlstromes beim Entleeren der Kaffeeemühle kann beliebig gewählt werden, und zwar einmal durch Verwendung einer Auffangschale mit einer entsprechenden Querschnittsform, beispielsweise mit steil ansteigenden und dicht aneinanderliegenden Seitenwänden oder mit flach ansteigenden Seitenwänden, und andererseits durch die Höhe der Ausschüttöffnung, beispielsweise durch Verwendung einer Ausschüttöffnung mit geringer Höhe bei einer verhältnismäßig flach gemuldeten Auffangschale. Für die Seitenwände der mulden- oder rinnenförmigen Auffangschale genügt eine Neigung, bei der das Kaffeeemehl von den Seiten zur Mitte der Auffangschale rutscht, so daß beim Ausschütten der Mühle keine Reste auf den Seitenwänden der Auffangschale liegenbleiben. Da die Ausschüttöffnung nach unten bis auf den Boden der Auffangschale reicht und in ihrer Breite dem Querschnitt der Auffangschale entspricht, d. h. bis an die Seitenwände der Auffangschale

heranreicht, können beim Ausschütten der Kaffeemühle auch keine Reste seitlich der Ausschüttöffnung liegenbleiben. Der die Ausschüttöffnung verschließende Deckel kann beispielsweise in seiner Mitte oder vorteilhafterweise an seiner Oberkante mit einem Gelenk oder Scharnier versehen werden, so daß er mit seiner Unterkante hochschwenkbar ist und kein Kaffeemehl in die Gelenke eindringen und diese verschmutzen und verstopfen kann.

Die Auffangschale kann von dem entsprechend geformten Gehäuseboden gebildet werden. Da das Gehäuse vielfach aus Holzbrettern zusammengesetzt ist, die eine verhältnismäßig rauhe Oberfläche haben, wird in weiterer Ausgestaltung der Erfindung in das Gehäuse eine Auffangschale eingesetzt, die aus einem beispielsweise aus Blech hergestellten oder aus Kunststoff gepreßten oder gespritzten Einsatz mit glatten Flächen besteht. Durch die glatten Flächen eines solchen Einsatzes wird das Entleeren der Kaffeemühle erleichtert und bleibt das Gehäuse stets sauber.

Der die Ausschüttöffnung verschließende Deckel kann erfindungsgemäß mit einem Kragen versehen werden, der sich von außen oder von innen abdichtend gegen die Wandung der Ausschüttöffnung anlegt, wobei vorzugsweise die Ausschüttöffnung aus dem Gehäuse der Kaffeemühle herausragt und dadurch ein genaues Ausschütten beispielsweise in die enge Öffnung einer Kaffeekanne erleichtert.

Um zu verhindern, daß Kaffeemehl von dem Mahlwerk auf den
 seitlichen, oberen Rand der Auffangschale fällt und dort
 liegenbleibt, kann in weiterer Ausgestaltung das Mahlwerk
 derart in dem Gehäuse angeordnet werden, daß es in die Auf-
 5 fangschale hineinragt und/oder die Auffangschale kann rings-
 um an ihrem Rand gegen das Gehäuse abgedichtet werden. Dies
 kann beispielsweise bei einer eingesetzten Auffangschale
 durch im Querschnitt dreieckförmige Leisten erfolgen, die
 an der Gehäusewandung befestigt sind, mit ihrer Unterseite
 10 die oberen Kanten des Einsatzes abdecken und an ihrer Ober-
 seite in einer Spitze auslaufen, die dicht an der Gehäuse-
 wandung anliegt. Ferner kann man beispielsweise die Gehäuse-
 wandung mit Nuten oder dergleichen versehen, in die die Ober-
 kanten der Auffangschale eingreifen, so daß ein glatter Über-
 15 gang zwischen der Gehäusewandung und der Auffangschale er-
 zielt wird.

In der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel der Kaffeemühle
 nach der Erfindung dargestellt, und zwar zeigt
 Fig. 1 die Kaffeemühle im Längsschnitt,
 20 Fig. 2 das Gehäuse der Kaffeemühle in Vorderansicht, wobei
 der die Ausschüttöffnung verschließende Deckel fort-
 gelassen ist.

In einem Gehäuse 1 ist ein Mahlwerk 2 mit einer Einstellvor-
 richtung 3 und einem Mahlgutbehälter 4 angeordnet, dessen
 25 Einfüllöffnung von einer Klappe 5 verschlossen wird. Aus
 dem Behälter 4 ragt eine Achse 6 zur Betätigung des Mahl-

werkes 2 mittels einer nicht dargestellten Handkurbel heraus.

5 Unterhalb des Mahlwerkes 2 ist in dem Gehäuse 1 eine muldenförmige Auffangschale 7 angeordnet, deren Stirnseite 8 die seitliche Wandung des Gehäuses 1 durchbricht. Die Stirnseite 8 ist mit einer Ausschüttöffnung 9 versehen, die nach unten bis auf den Boden der Auffangschale 7 und nach den Seiten bis an die Wandungen der Auffangschale 7 reicht und durch einen Deckel 10 verschlossen werden kann, der an 10 seiner Oberkante mit einem Gelenk 11 versehen ist, so daß seine Unterkante hochgeschwenkt werden kann. Die Auffangschale 7 besteht aus einem aus Kunststoff hergestellten Einsatz mit glatten Flächen. Der Deckel 10 ist mit einem Kragen 12 versehen, der sich an die Wandung der aus dem 15 Gehäuse 1 herausragenden Ausschüttöffnung 9 von außen abdichtend anlegt. Das Mahlwerk 2 ragt in die Auffangschale 7 hinein. Die Auffangschale 7 liegt an ihren oberen, abgeschrägten Rändern dicht an der Gehäusewandung an.

20 Zur Vereinfachung der Herstellung ist die Gehäusewandung mit einer rechteckigen Öffnung versehen, aus der die mit der Ausschüttöffnung 9 versehene Stirnseite 8 der Auffangschale 7 herausragt, und die Auffangschale 7 ist auf ihrer Außenseite, etwa in der Ebene ihrer Stirnseite, mit dreieckförmigen Verkleidungsstücken 13 versehen, welche zugleich 25 die Auffangschale gegen ein Verkanten sichern.

1. Kaffeemühle mit einem das Mahlwerk enthaltenden Gehäuse, das in seinem unteren Teil das gemahlene Gut auffängt und eine seitliche, verschließbare Entleerungsöffnung besitzt, dadurch gekennzeichnet, daß das Gehäuse (1) unterhalb des Mahlwerks (2) mit einer mulden- oder rinnenförmigen Auffangschale (7) versehen ist, deren eine Stirnseite (8) die seitliche Gehäusewandung durchbricht und wenigstens in ihrem unteren Teil eine Ausschüttöffnung (9) aufweist, die bis auf den Boden der Auffangschale (7) reicht, in ihrer Breite dem Querschnitt der Auffangschale entspricht und durch einen mit seiner Unterkante hochschwenkbaren Deckel (10) verschließbar ist.
2. Kaffeemühle nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Auffangschale (7) aus einem in das Gehäuse (1) eingesetzten, vorzugsweise aus Kunststoff hergestellten Einsatz mit glatten Flächen besteht.
3. Kaffeemühle nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Deckel (10) mit einem Kragen (12) versehen ist, der sich an die Wandung der vorzugsweise aus dem Gehäuse (1) herausragenden Ausschüttöffnung (9) außen oder innen abdichtend anlegt.
4. Kaffeemühle nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Mahlwerk (2) in die Auffangschale (7) hineinragt.
5. Kaffeemühle nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Auffangschale (7) an ihrem Rand ringsum gegen das Gehäuse (1) abgedichtet ist.

11

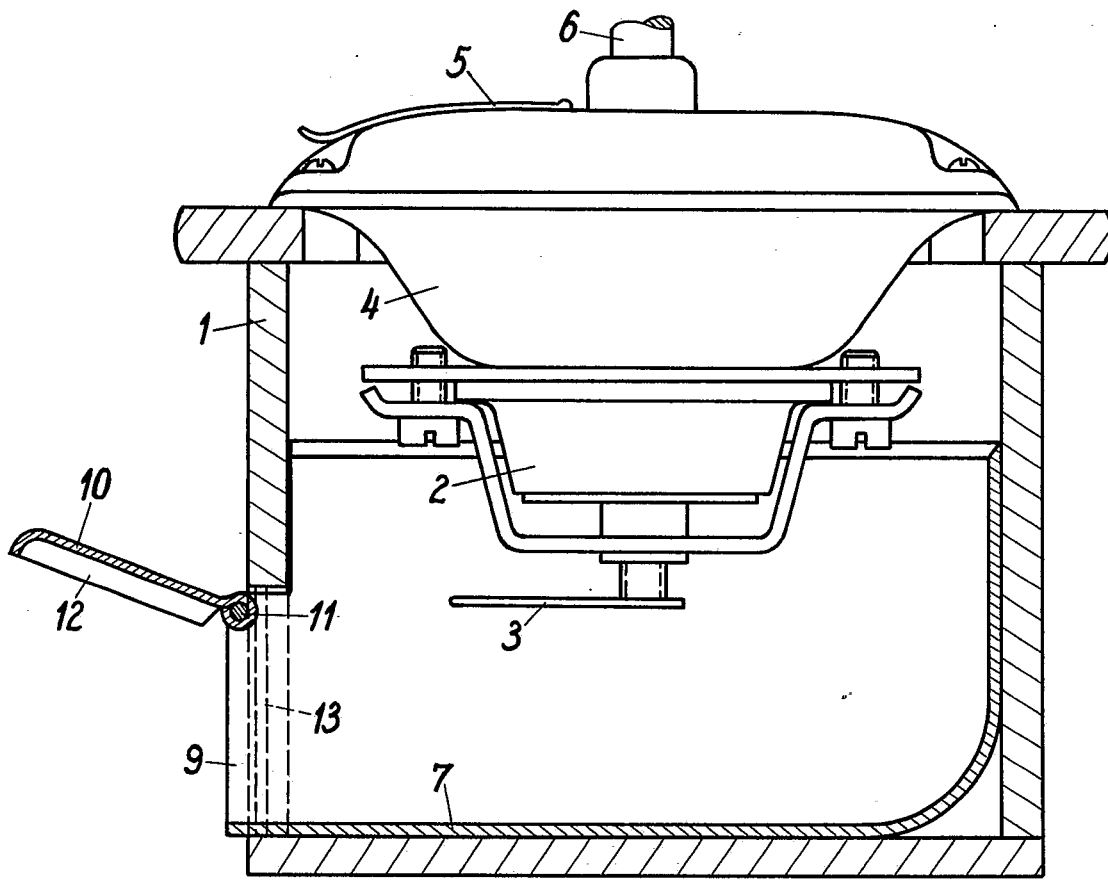


Fig. 1

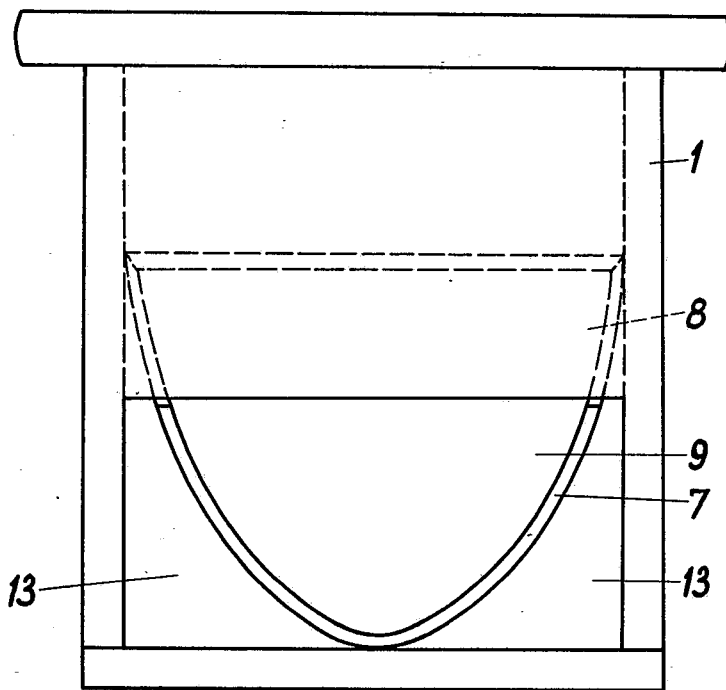


Fig. 2